

DIE PAAR-FRAGE

Pupsgesicht? Sonnenstäubchen? Oder doch lieber Hasenmausebär? Wenn Liebende einander Namen geben, kommen mitunter seltsame Kreationen heraus.

Was sind die beliebtesten Kosenamen?



Der Klassiker ist Trumpf: Vier von zehn Deutschen (38 Prozent) nennen ihren Liebsten oder ihre Liebste „Schatz“ – erfuhrt die Partneragentur Parship bei rund 1400 befragten Männern und Frauen. Jeder zehnte verniedlicht den Vornamen, jeder Fünfte wählt tierische Varianten wie „Hase“, „Mausi“ oder „Bärchen“. Zehn Prozent werden beim Namengeben kreativ: Von „Dickerchen“ über „Alte Ziege“, „Pupsgesicht“ und „Keksfräser“ bis hin zu „Wuselfrau“ und „Töffel“ – gibt's alles. Nur 13 Prozent finden Kosenamen richtig dämlich – darunter: vor allem Ehepaare.

Verliebt. Verreist. Verkracht.



Wenn zu viel Nähe nervt: Ein Paar muss im Urlaub nicht rund um die Uhr aufeinander hocken.

Fotos: fotolia

Wenn Paare in den Urlaub fahren, freuen sie sich auf eine schöne Zeit. Warum es gerade am dritten Tag so oft kracht, was die typischen Gründe für Zoff sind – und wie sich Streit vermeiden lässt

flikte schnell explodieren. Warum kracht's überhaupt in der schönsten Zeit des Jahres?

Das hat viel zu tun mit unerfüllten Erwartungen, für die der Partner überhaupt nichts kann. Sei es die mickrige Poollandschaft oder schlechtes Essen. Daraus erwächst Frust ...

... der sich am Partner entlädt? Wo sonst? Ein echtes Problem ist, wenn Partner unterschiedliche Vorstellungen vom Urlaub hatten und es erst dort merken. Wenn sich der eine nach Sport und Action sehnt. Der andere nach Ruhe. Dann muss man vor Ort nach Kompromissen suchen.

Wer gut plant, ist also vor Zoff sicher?

Das gilt für Planbares wie die Urlaubskasse ebenso wie für die Freizeitgestaltung. Eines lässt sich allerdings schwer planen: Wie gehen wir mit der plötzlichen Nähe um?

Warum ist das so schwer? Zuhause verbringen die meisten von uns mehr Zeit mit den Kollegen als mit dem Partner. Durch die neue Nähe können im Urlaub Konflikte aufbre-

chen, die im Alltag keinen Platz haben. Das sollte man sich eingestehen und dem anderen im Urlaub auch Auszeiten und Freiräume zugestehen. Man muss als Paar nicht 24 Stunden aufeinander sitzen.

Für eine Sache ist viel gemeinsame Zeit von Vorteil: Sex.

Urlaub und Lust gehören zusammen, für manche ist Versöhnungssex die Lösung. Es ist kein Zufall, dass die meisten Kinder im Urlaub gezeugt werden. Aber auch viele Scheidungen werden eingereicht.

Was tun, wenn ihre Lust auf der Strecke bleibt, weil er am Strand anderen Frauen nachgafft?

Sie sollte ihn darauf ansprechen, aber nicht als Vorwurf nach dem Motto „Du Macho“.

Sondern?

Besser, sie sagt: „Ich habe das Gefühl, dass du anderen Frauen hinterherschaut und dabei geht es mir nicht gut.“ So wird er am ehesten sein Verhalten ändern.

Andersrum ärgert es ihn, dass sie morgens nicht gemühtlich im Bett liegen bleiben, sondern als Erste beim Früh-

stücks-Buffer sein will.

Bei den Bedürfnissen abwechseln ist ein guter Tipp. Einen Tag gehen sie gemeinsam zum Frühstück, den anderen beginnen sie entspannt im Bett.

Was, wenn ein Krach auf den anderen folgt?

Das Paar kann beschließen, die Themen zu vertagen. Daheim sollten sich beide zusammensetzen – und jeder sollte sich erstmal selbst kritisch fragen: War ich vielleicht genervt, weil ich mir mehr vom Hotel erwartet hatte? Wichtig ist in einer solchen Auseinandersetzung, dass man auch die schönen Erlebnisse der gemeinsamen Reise anspricht.

Wenn ein Paar mit Kindern verreist, vervielfacht sich der Stress. Welchen Tipp können Sie Eltern geben?

Eltern muss klar sein, dass ihre Erholung im Familienurlaub kleiner ausfällt, als wenn sie nur zu zweit fahren. Schlau ist es, eine Kinderbetreuung mitzubuchen. Das macht den Kindern Spaß und entlastet die Eltern. Noch besser: Die Kleinen bleiben einfach mal ein paar Tage bei der Oma.

Interview: Vanessa Assmann

AUGUSTINS Liebes-Erklärungen



Eduard Augustin beobachtet Paare – und freut sich, dass es über Männer und Frauen noch so viel zu erzählen gibt.

Der Doofere

„Haben wir uns im Urlaub eigentlich mal so richtig fett gestritten?“, frage ich meine Frau und lege dabei meinen Kopf zur Seite. Ich wippe nervös, habe die Hand am Kinn, stütze mich auf der Tischplatte ab und lasse das linke Auge leicht geschlossen.

Vermutlich sehe ich in diesem Moment aus wie ein ehemaliger amerikanischer Außenpolitiker, der zwar weiß, dass im Irak-Konflikt nicht alles sauber lief – aber natürlich alle Details komplett vergessen hat.

Mir geht es wie ihm: Würde man mich anhören wollen, würde ich es vor jedem Ausschuss der Welt beschwören: Ich kann mich einfach an keinen Streit oder Waffeneinsatz erinnern.

„Doch!“, sagt meine Frau, „2005! Sizilien! Du hast mir fast eine gescheuert!“ Stimmt, Herrje. Plötzlich erinnere ich mich. Ich stand im ersten Obergeschoss eines Ferienhauses, dessen linke Gebäudehälfte bereits so weit abgerutscht war, dass die untere Toilette schon außer Betrieb war – ein bei Schwarzbauten der Gegend offensichtlich üblicher Verlust – und hatte die Hand gehoben. Aber warum?

„Aber warum?“, gebe ich die Frage weiter. „Keine Ahnung“, sagt meine Frau, „ich werd halt irgendwie doof gewesen sein“. Hm. Wahrscheinlich. Ist trotzdem unangenehm. Der, der die Hand hebt, ist immer der noch Doofere. Ich werde heute Nacht nicht einschlafen können. Wie dumm, denn morgen fahren wir in den Urlaub.

Endlich Ferien. Und Zeit für den Partner. Eine schöne Idee. Doch für manche Paare entpuppt sich die ersehnte Zweisamkeit als Zerreihsprobe für die Beziehung. Die AZ sprach mit der Münchner Paartherapeutin Juliette Boisson.

AZ-INTERVIEW mit Juliette Boisson



Die Münchnerin arbeitet als Paar-, Single- und Liebeskummertherapeutin (www.praxis-fuer-beziehungsthemen.de)

AZ: Letztens in der Flughafen-S-Bahn: Er ist genervt, dass sie den Koffer so voll gepackt hat. Sie: „Dann fahr doch nächstes Mal allein in Urlaub.“ Die letzten Stationen fällt kein Wort mehr. Hätten die beiden womöglich gleich wieder umdrehen sollen, anstatt in den Flieger zu steigen?

JULIETTE BOISSON: Solche Auseinandersetzungen sind bei aller Freude über die gemeinsame Reise völlig normal. Das hat einen einfachen Grund: Die meisten Leute arbeiten bis zum letzten Tag, sind deswegen angespannt und mental

noch überhaupt nicht auf Urlaub und Entspannung eingestimmt. Ich plädiere in solchen Momenten für Gelassenheit. Pleiten, Pech und Pannen gehören dazu. Das kann auch bedeuten, dass man sich eine Weile anschweigt.

Gibt es einen Zeitpunkt beim Verreisen, an dem die Harmonie besonders gefährdet ist?

Meistens kracht's an Tag drei. Solange dauert es, bis Körper und Geist sich an die Umgebung gewöhnt haben und Entspannung einsetzt. In dieser Übergangsphase können Kon-

AZ-EMPFEHLUNGEN DVD

THERESE

Sensibles Sittengemälde

Immer wieder greift Bernard (Gilles Lellouche) an seine schmerzende Brust. Ein Herzinfarkt oder alles nur Einbildung? Vielleicht sollte er mal Thérèse (Audrey Tautou) fragen, was wirklich der Grund für seine Verfassung ist. Aber Bernard fehlt es nicht nur an Herz für seine Frau, sondern auch an der Fähigkeit zum ehrlichen Dialog. Claude Millers letzter Film vor seinem Tod beruht auf dem Roman „Thérèse Desqueyroux“. 1927 verfasste François Mauriac dieses an „Effi Briest“ erinnernde Sittengemälde. Mit versteinertem Anti-Amélie-Gesicht verkörpert Tautou nun diese Thérèse, eine belesene Frau, die sich mit einer arrangierten Ehe abfinden muss, in der kein Platz für



Thérèse (Audrey Tautou) behält ihre Gefühle für sich. Foto: Capelight

Liebe ist. Mit großer Sensibilität und in erlesenen Bildern gelingt Miller dabei das bedrückende Porträt einer zum Scheitern verurteilten Beziehung. **kof**

GIRLS

Sex and the City – aber ganz anders

Stabilität war gestern: Beim Familien-Dinner bekommt Hannah von ihren Eltern erklärt, dass ab jetzt der Geldhahn zuge-dreht wird. Als sie in ihrer Arbeitsstelle an dem Jahr Praktikum endlich ein Gehalt bekommt, drückt ihr Chef sofort sein Bedauern über ihr Weg-Gehen aus. Hannahs neuer Freund indes, Adam, mag es gerne verbalerotisch. Inwieweit Lena Dunham, Autorin/Regisseurin/Hauptdarstellerin der Serie „Girls“, hier Selbsterlebtes verarbeitet, lässt sich schwer abschätzen. Aber es steckt laut eigenen Aussagen viel von ihr drin, in diesen peinlichen, verzweifelten, selbstironischen Abenteuern von vier jungen Frauen im hippen, teuren Brooklyn.



Hannah (Lena Dunham, re.) und Jessa (Jemima Kirke). Foto: dpa

Zehn Folgen hat die erste Staffel, jede ein sehr witziger Ausflug ins Twentysomething-Tohuwabohu, und ja, selbst Hannahs Eltern rutschen beim Sex aus. **mst**